



Am Klippenfuß zweigt ein steiler Pfad zu der Felsformation „Adam und Eva“ ab. Ein Absteher dorthin, der gute Kondition voraussetzt, lohnt allemal. Wer das scheut, begnügt sich bei der Schautafel mit einer Abbildung von dem Felsenpaar und der damit verbundenen Sage sowie einer längst verlassenen Tradition **46**.

Der weitere Weg unter den Klippen bis zum Ausgangspunkt zurück geht teilweise in einen Naturpfad über und führt Sie wieder an der erwähnten Bank vorbei.

Der mit festem Schuhwerk begehbare, ca. 3,8 km lange Rundweg mit 150 Höhenmeter dauert ca. 1,5 Stunden (ohne Aufstieg zu „Adam und Eva“).



Geologie und Geographie des Ith

Die Landschaft um Bispede ist geprägt von der mit Lößlehm bedeckten Ith-Börde, die zwischen die südöstlich-nordwestlich verlaufenden Bergzüge von Ith und Schecken/Hasselburg eingebettet ist. Sie hat dabei den Charakter einer dicht besiedelten Bördenlandschaft.

Im Erdmittelalter, im Mesozoikum, in den geologischen Formationen Trias, Jura und Kreide begann vor etwa 225 Millionen Jahren im Meer der Aufbau des heutigen Raumes. Wie ein Satz Schüsseln liegen die Gesteinsschichten von Buntsandstein (über Muschelkalk, Keuper, Jura) bis zur oberen Kreide aufeinander. Die Profile der Bergformen sind abhängig von der jeweiligen Gesteinsart. So stellt der aus hartem Korallenoolith bestehende, schmale und dachartige, stellenweise über 400 m hohe Ith mit seinen Steilwänden, Klippen und Felstürmen eine eindrucksvolle Schichtrippe dar, an deren Fuß Bispede liegt.

Der Kamm des Ith bildet die Wasserscheide zwischen Weser und Leine. Die geht im Süden auf den Hils über.

Das Klima dieses Raumes wird übereinstimmend als Übergangsklima vom mitteleuropäischen (meerbezogenen) Weserberglands-klima zum kontinentaleren östlichen Gebirgsklima mit den Börden als Kerngebiet bezeichnet.

Auf den Erlebniswanderwegen finden Sie wegbegleitend Informationstafeln – dazu hier drei Beispiele:

Der nördliche Ith – ein Götterheiligtum

Woran glaubten unsere germanischen Vorfahren?

Der römische Geschichtsschreiber Tacitus hat den Glauben der Germanen beschrieben. Die Edda, eine Dichtung altnordischer Mythen aus Island, ist uns erhalten geblieben. Aus der mündlichen Überlieferung entstanden unsere germanischen Göttersagen. Die Namen der meistverehrten Götter sind in unseren Wochentagen enthalten:

Wodan (Wotan/Woden/Odin) ist der Gott der Winde und Herr in der Schlacht. Die Gefallenen werden ihm von den Walküren in seine Valhöll (Walhall) zugeführt. Auf seinem achtbeinigen Totenross Sleipnir reitet er in „Wilder Jagd“ mit seiner Schar durch die Lüfte. Begleitet wird er von seinen Raben Hugin und Munin. Er besitzt unendliche Weisheit. Sein Tag war der Mittwoch (engl. „Wednesday“). Bei uns war sein Name verboten. Es gab viele Wodansheiligtümer wie den Ith bei Coppenbrügge. In einem alt-deutschen Gedicht wird ein heiliger Osterberg östlich von Hameln genannt, auf dem sich Wodansköpfe befinden (Wodencoppen). Diese Köpfe wurden 1989 an Felsen im Ith entdeckt.

Freia (Freyja/Frija) ist die zauberkräftige Göttin der Liebe und der Schönheit. Ihr Wochentag ist der Freitag. Sie entstammt dem Göttergeschlecht der Vanen. Der Vanenkult ist ursprünglich eine Fruchtbarkeitsreligion (s. Adam und Eva und Fahnenstein/Vanenstein im Ith). Das Göttergeschlecht der Asen hat diesen viel älteren Kult im „Vanenkrieg“ zurückgedrängt. Freia wird auch als Gattin des Gottes Wodan genannt. Ihr war die Katze heilig.

Donar (Thor) ist der Gott des Donners, des Gewitters. Sein Wochentag ist der Donnerstag. Er weihte die Ehen und wirkte mit seinem Hammer Mjöllnir für Fruchtbarkeit in der Natur. Seine Stärke machte ihn unbesiegt, weshalb er besonders beliebt war. Ihm war die Eiche geweiht. Die christliche Missionierung der Germanen durch Bonifatius soll mit dem Fällen einer Donareiche begonnen haben. Am rechten Weserufer soll ihm zur Römerzeit ein Hain gewidmet gewesen sein.



Das Goldfeuerchen am Bütebrink

An der Odinsburg am Bütebrink auf dem Hünenplacken sah man früher oft das flackernde Goldfeuerchen. Ein schlafender Drache lag dort in der Erde neben einem goldenen Schatz. In dunklen Nächten glühte der Atem des Drachen, und seine Augen funkelten. Wer still, ohne ein Wort zu sprechen, heranging an die Stelle, konnte den Schatz heben.

Einst machten sich zwei beherzte Männer aus Bispede an die Arbeit und gruben. Bald sahen sie den schlafenden Drachen und das Gold. Sie hoben den Schatz. Als die Last aber zu schwer drückte, mahnte der eine Schatzgräber: „Holt fast!“ Da erwachte der Drache und zog den Schatz in die Tiefe. Die Goldsucher aber flohen entsetzt nach Bispede, und niemand hat seitdem den Schatz wiedergefunden, obwohl oft danach gesucht ist.



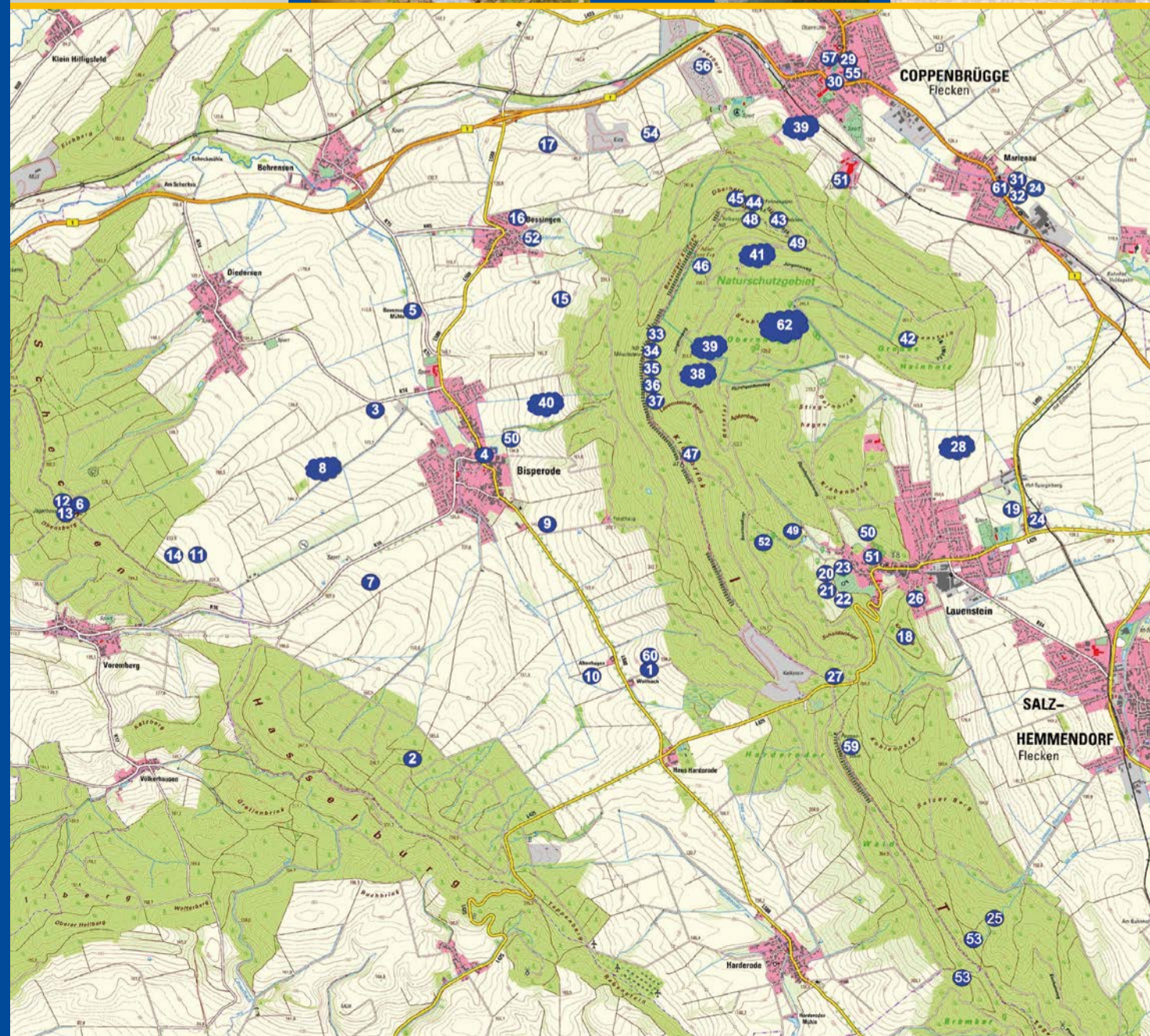
Die Sage vom Hilieseelestein

Der Hilieseelebach führt uns an den Liuksbusch, an die Stätte der Wüstung Dadersen. Mit leisem Schauer berichtet die Sage, dass einst der Daderser Küster seinen Priester vor dem Altare der St. Lukaskirche in Dadersen erschlagen habe und zur Strafe gerädert wurde. Ein großer Stein mit einem eingehauenen Rade, der in der Grenzklageakte vom 3. Februar 1786 noch bekannt war, kündigt von des Küsters Tod und Sühne.



Podcasts in der Region

- | | |
|---|---|
| 1 Die weiße Jungfer im Peterhof | 32 Das Wittmus in Marienau |
| 2 Der Altarstein | 33 Mönchenstein: Der Riese Mönch |
| 3 Der Hilieseelestein | 34 Mönchenstein: Der Männekenstein |
| 4 Die Sage von der Römermauer | 35 Mönchenstein: Das Kunzen Loch |
| 5 Die Eichelnsaat von Bavensen | 36 Mönchenstein: Der Mönnekenstein |
| 6 Der weiße Koch | 37 Mönchenstein: Die zwölf Mönche |
| 7 Jütgrund | 38 Zwerge am Ith |
| 8 Vom Langschwanz | 39 Die goldene Stange |
| 9 Der Werwolf im Hopfenhofe | 40 Das Friggöu am Ith |
| 10 Der Höllenhund vom Schecken | 41 Der wilde Jäger am Karfreitag |
| 11 Das Goldfeuerchen | 42 Der Hirschsprung am hohen Stein |
| 12 Der Hüne von der Obensburg | 43 Felsheiligtum „Fahnenstein“ |
| 13 Der Mann ohne Kopf | 44 Felsheiligtum „Teufelsküche“ |
| 14 Franzosengrab | 45 Felsheiligtum „Garwindstein/Wackelstein“ |
| 15 Die Elben im Teufelsbruche | 46 Felsheiligtum „Adam und Eva“ |
| 16 Die gestohlene Kriegskasse | 47 Freiheitsstein (Ithturm) |
| 17 Das Himdorfer Feld | 48 Der Rattenfänger zog zur „Teufelsküche“ |
| 18 Die Ziegenbuche | 49 Felsheiligtum „Wodanstein“ |
| 19 Spiegelberger Mord | 50 Schloß Bispede |
| 20 Der tiefe Brunnen auf der Burg Lauenstein | 51 Heilquelle Lindenbrunn |
| 21 Die Gespenster in der Burg zu Lauenstein | 52 Schwefelbrunnen Bessingen |
| 22 Die weiße Jungfer im unterirdischen Gang zur Burg Lauenstein | 53 Alter Hohlweg Bremker Pass |
| 23 Sünt Annen up 'n Spiegelbarge | 54 Der Rattenfänger zog zum Ith |
| 23a Die Madonna vom Spiegelbarge | 55 Die Burg der Grafen von Spiegelberg |
| 24 Marien-Wallfahrten | 56 Die Heerburg |
| 25 Der Jungferstein am Ith | 57 Die Peterlinde |
| 26 Warum die Schützenfeste verregnen | 58 Die Rattenfängersage |
| 27 Die Weinschänke | 58a Deutungen der Sage |
| 28 Henneke Knecht | 58b So war es wohl |
| 29 Überrumpelung der Burg Coppenbrügge | 59 Das Luftfahrtfeuer auf dem Poppenstein |
| 30 Das Häringsgeld in Coppenbrügge | 60 Der Schatz im Petershof |
| 31 Das Kloster Marienau | 61 Johann von Hildesheim |
| | 62 Geologie und Geographie des Iths |
| | 63 Götterbilder |



Erlebniswanderwege Coppenbrügge



WESERBERGLAND

Hinweise

SuG Standort einer Informationstafel zu „Sagen und Götter“
 Die Fußnoten im Text verweisen auf Podcast-Geschichten mit historischem und sagenhaftem Inhalt, die z.B. mit einem internetfähigen Smartphone über die abgebildeten QR-Codes heruntergeladen werden können. Mit ausleihbaren MP3-Playern sind die betreffenden Geschichten unter der angegebenen Nummern anzuhören. Mit einem PC können die Hörstücke jederzeit online unter www.ith-sagen.de aufgerufen werden.

Ausleihstationen für MP3-Player:
 Campingplatz, Felsenkeller 9A, 31863 Coppenbrügge
 Flecken Coppenbrügge, Schloßstraße 2, 31863 Coppenbrügge
 Museum in der Burg, Schloßstraße 1, 31863 Coppenbrügge

Impressum

Herausgeber:
 Flecken Coppenbrügge Schloßstraße 2, 31863 Coppenbrügge

Text
 Gustav Gerken, Gernot Hüsam

Fotos / Bilder
 Malgrube „BispArt“ • Gustav Gerken • Wolfgang Schnurbusch

Gestaltung
 ravi-Design, Hameln • www.ravi-design.de
 Gustav Gerken, Coppenbrügge

Topografische Karten
 Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung





Kontakt-Telefonnummer für buchbare Angebote, Fragen und Hinweise:
 05156 / 785878 und 05156 / 781936

Naturpark Weserbergland




Dieses Projekt wurde von der Europäischen Union aus dem „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ (ELER) gefördert. Leader-Region Ostliches Weserbergland



Den Sagen, Göttern und Heiligen Felsen auf der Spur

Der Ith ist ein ganz besonderes Mittelgebirge im Weserbergland. Auf dem über 15 km langen Höhenrücken verlief in alten Zeiten die Grenze germanischer Gaue und später von Bistümern und Landesherrschaften. Seine Felsklippen im Kammbereich, die Reste eines Korallenriffs sind, haben die Menschen wegen ihrer bizarren Formen zu vielen Sagenerzählungen angeregt. Der Ith bei Coppenbrügge weist sogar in ferne germanische Zeit, als Götter dort oben verehrt wurden.

„Erlebnispfad Sagen und Götter“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Fleckens Coppenbrügge, seiner Dorfgemeinschaften und Heimatvereine und des Museums.

Viele regionale Sagen wurden gesammelt, Informationen über steinzeitliche und germanische Kultstätten zusammengestellt und Wegeführungen geplant. Fünf Rundwagerwege wurden entwickelt, vor Ort gekennzeichnet und mit Informationstafeln versehen. Darüber hinaus sind viele Sagen und Wissenswerte über die Götter, den Ith und seine Kultstätten vertont worden und können als Podcast von Jedermann aus dem Internet abgerufen werden.

Die Positionsnummern im Übersichtsplan markieren die Stellen, wo sich die Sagen und Geschehnisse vergangener Tage zugetragen haben sollen und wo sich Felsformationen oder Kultstätten befinden.

Ob „Rattenfänger-Panorama-Weg“, „Götterpfad“ oder „Pilgerweg“ – die Schwierigkeitsgrade reichen vom Sonntagsspaziergang bis zur anspruchsvollen Wanderung.

Die Wanderwege machen Sie nicht nur mit der Welt der Sagen und Götter am Ith bekannt, sondern sind durch ihren Verlauf zu den einmaligen Felsformationen und Kultstätten ein besonderes Erlebnis.



CO 1 Rattenfänger-Panorama-Weg

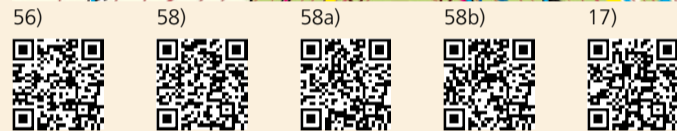
Gleich bei der Schutzhütte gibt es viel zu entdecken. Auf dem nordöstlich liegenden Hügel (Blickrichtung Windkraftanlage) stand einst ein Galgen. Von dem und vieles mehr wird in einer Podcast **56)** berichtet.

Der Ausblick nach Westen Richtung Hameln ist faszinierend wie geheimnisvoll zugleich. Von da sollen am 26. Juni 1284 die von einem Pfeifer nach Osten aus der Stadt geführten 130 Kinder auf den Koppenberg (der Ith bei Coppenbrügge) gestiegen und in einer Höhle umgekommen sein. So berichtet es die Sage vom Rattenfänger von Hameln. Doch wie war es wirklich? Dazu liefern eine Schautafel und weitere Hörstücke interessante Interpretationen der Sage **58) 58a) 58b)**.

Doch was hat der Ith mit Göttern und heilige Felsen zu tun? Weitere Tafeln in der Hütte und an der Wegstrecke geben Aufschluss darüber.

Wo einst der Rattenfänger herkam, streift das Auge das Himdorfer Feld, eine Niederung mit gleichnamiger Sage **17)**. Hören Sie mal rein! Der 2 km lange Rundweg ist gut in einer ¾ Stunde zu gehen. Der Höhenunterschied beträgt 70 Meter.

Wer nur einen halbstündigen „Sonntagsspaziergang“ mit leichten Steigungen möchte, hält sich nach einer kurzen Gehzeit links und folgt der Markierung CO 2.



CO 2 Götterpfad

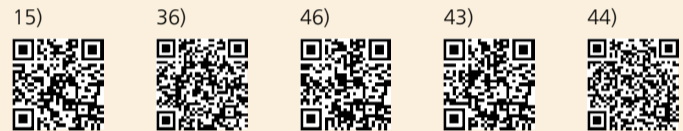
Dieser Rundweg über 7 Kilometer führt Sie an alte heilige Plätze und macht Sie mit regionalen Sagen bekannt. An der Schutzhütte lernen Sie auf Schautafeln die germanischen Welten, die Götter und die heiligen Felsen rund um den Ith kennen. Unterwegs nach Bessingen begleitet Sie eine herrliche Aussicht nach Westen über das „Himdorfer Feld“. Eine gleichnamige Sage **17)** weiß davon Tragisches zu berichten.

Die Schwefelquelle in Bessingen ist vergleichbar mit der versiegten Heilquelle beim Krankenhaus Lindenbrunn in Coppenbrügge. Bei einer Kostprobe des Quellwassers erfahren Sie nicht nur, woher das Wasser kommt und so einen speziellen Geschmack hat, sondern auch Sagenhaftes aus dem Jahre 1757 über die gestohlene Kriegskasse.

Oberhalb der Bessinger Grillhütte lädt eine Bank vor einer beeindruckenden Landschaftskulisse zum Rasten ein. Eine gute Gelegenheit, vielleicht doch die Elben im Teufelsbruch **15)** zu suchen oder von den Männeken **36)** unterhalb der Ithfelsen Wundersames zu erfahren.

Auf dem Weg zum Klippenkamm lassen Sie sich die Sage von Adam und Eva **46)** erzählen und lesen vor dem Aufstieg vom vergangenen Brauchtum am beeindruckenden Felsenpaar. Auf dem Kammweg angekommen, gelangen Sie über den Falkenstein in das heidnische Kultgebiet um den Fahnenstein. Am Fahnenstein, dem Götterstein, sind die Götterbilder jüngst wieder entdeckt worden.

Von der Aussichtskanzel aus blicken Sie über Coppenbrügge hinweg auf den Osterwald und bei guter Sicht bis nach Hannover. Bevor Sie zur Teufelsküche aufbrechen, lauschen Sie den Podcastgeschichten, die vom Bergheiligtum und Ort der Sonnenwendfeuer **43)** oder „Düwelskühlen“ **44)** erzählen.



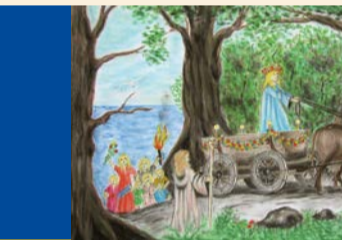
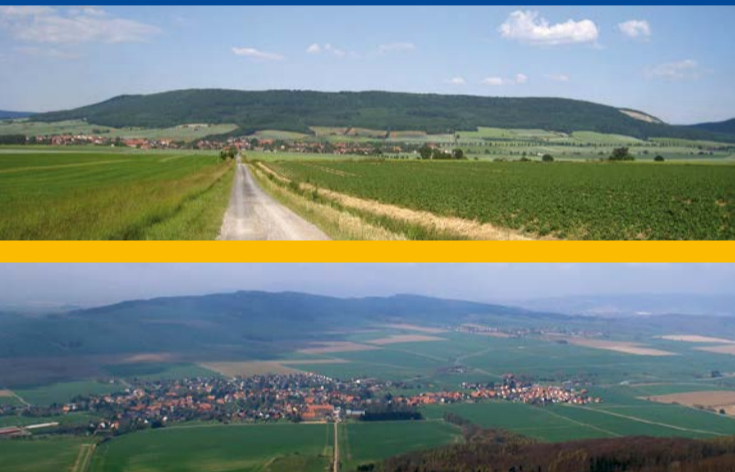
Nach dem steilen Abstieg und auf dem Weg zum Ausgangspunkt zurück erfahren Sie am Waldesrand noch mehr von der Teufelsküche als Kulthöhle und einem Ort, zu dem der Rattenfänger w-möglich gezogen ist. In festem Schuhwerk ist der Rundweg mit 237 Höhenmetern in 2 ½ Stunden gut zu schaffen.



CO 3 Schlossweg

Dieser abwechslungsreiche wie anspruchsvolle Rundweg über 310 Höhenmeter ist ca. 11 km lang. Zunächst geht es gemächlich zum Schloss und Gut Bisperode, das in der Nähe der Bisperoder Kirche liegt. Eine Schautafel vor der Zufahrt vermittelt Ihnen einen Einblick in die Chronik des Schlosses sowie die Namensentwicklung von Bisperode. Weitere Informationen stimmen Sie auf die Faszination des Iths ein.

Stetig ansteigend verläuft nun der Wanderweg in Richtung Ithkamm. Nach einer Wegbiegung auf dem Schlangenweg treffen Sie auf den sagenhaften Werwolf **9)**, erfahren vom Ausgang der Schlacht Hermanns der Cherusker mit den Römern **4)** und lesen



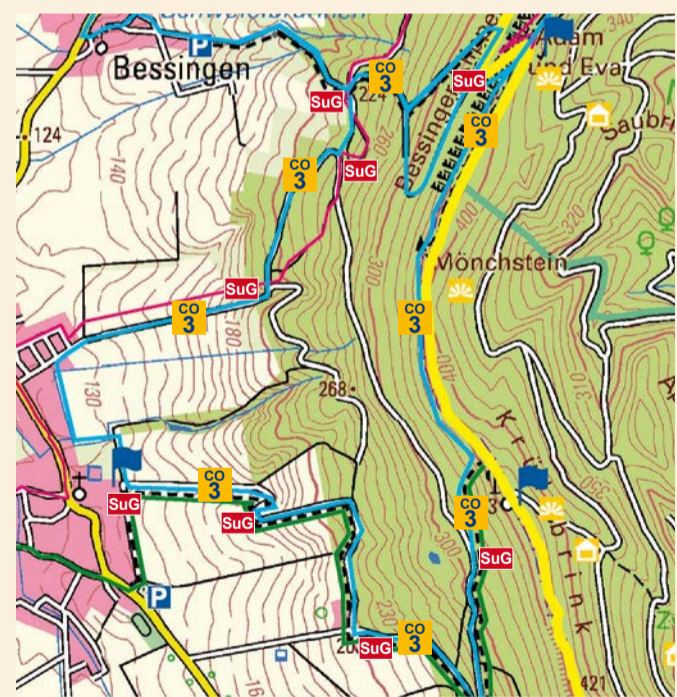
Historisches vom Jütgrund. Wie hier so auch beim Forsthaus blicken Sie weit ins Land. Vielleicht erspähen Sie den Handlungsort der Geschichte vom Altarstein **2)** oder sehen sogar die Jungfrau im Petershof.

Vor dem sehr steilen Aufstieg zum Ithkamm macht Ihnen eine Informationstafel Appetit auf den Ithturm. Auf dem weiterführenden etwa 200 m langen und nicht befestigten Pfad gen Berg wird Ihnen eine gute Kondition abverlangt. Nun noch 64 Stufen hoch auf den Ithturm und Sie haben einen wunderbaren Ausblick auf Bisperode und sein prächtiges barockes Wasserschloss. Eine wahre Entschädigung für Ihre Mühen.

Auf dem Ith-Hils-Weg kommen Sie ohne größere Anstrengungen zur sagenhaften Felsformation Mönchenstein. Verweilen Sie hier ein wenig, um aus den Podcast-Sagen allerlei von den hier lebenden Riesen und Zwergen **36)**, dem brotbackenden Hünen Mönch **33)** oder zwölf Mönchen **37)** zu erfahren.

Auf dem Kammweg, entlang des Naturschutzgebietes Saubring-Oberberg, geht es weiter bis zu den saganumwobenen Felsen „Adam und Eva“, von denen Sie am Fuße des absteigenden Pfades vom Missgeschick des Schöpfers der Erde und der Entstehung des seltsamen Felsenpaars **46)** sowie einer früher gepflegten Tradition erfahren.

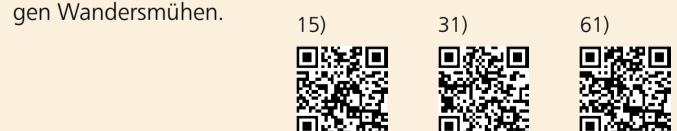
Auf dem letzten Stück des Rundwegs lädt eine Bank am Waldesrand zur Rast ein. Lassen Sie sich noch einmal vor dem Landschafts panorama von Sagen verzaubern, die von den Lichtgestalten und Zwergen **15)** erzählen. Von hier aus ist es nicht mehr weit bis zum Parkplatz. Die Wanderung mit geeigneten Schuhen nimmt 3 ½ bis 4 Stunden in Anspruch.



CO 4 Pilgerweg

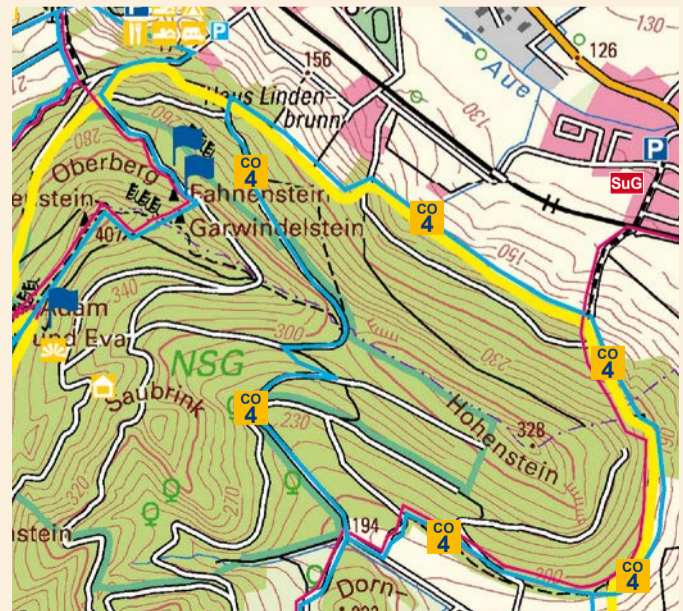
Der Pilgerweg verläuft anfangs entlang der Knickstraße Richtung Wald. An der Kreuzung Hellweg und vor dem Bahnübergang künden Schnitzereien vom früheren Handwerk im Dorf und erinnern an den Gerber und die Spinnerin.

Folgen Sie am Waldrand dem Anstieg ins Nordholz in südlicher Richtung. Auf der Anhöhe entschädigt Sie der einzigartige Blick zurück durch die Waldschneise auf Coppenbrügge für die bisherigen Wandersmühen.



Der weitere Waldrandweg rund um den Hohenstein und durch das Hainholz weist nur geringe Höhenunterschiede auf. Er bietet Ihnen eine beschauliche Ruhe mit herrlichen Ausblicken ins Tal der Aue und der Saale. Anders beim serpentinartigen Anstieg zum Coppenbrügger Pass. Schnell gewinnen Sie im Naturschutzgebiet an Höhe und erreichen bald die markanten Felsabbrüche des Hohensteins. Auf dem wieder abwärts führenden Weg streifen Sie das Krankenhaus Lindenbrunn. Früher entsprang hier eine Heilquelle mit Schwefelwasser, die Badeskuren ermöglichte. Heute steht hier eine Klinik, die sich auf neurologische und altersbedingte Erkrankungen spezialisiert hat.

Der Waldrandweg zum Ausgangspunkt lässt mancherort den Blick über Feld und Flur bis zum Osterwald im Hintergrund schweifen. In Marienau erinnert eine Schautafel an die Wallfahrer, die zum Kloster der Karmelitermönche pilgerten. Nur wenige Meter vom Parkplatz entfernt zeugt die noch verbliebene Marienkapelle vom



ehemaligen Kloster. Besichtigen Sie zum Abschluss Ihrer Tour den liebevoll angelegten Klostergarten gepflegten Brauch des Wittmusefests **32)** an.

Der Rundweg ist 7,6 Kilometer lang und weist 160 Höhenmeter auf. Mit guten Schuhen benötigen Sie dafür etwa 2 ½ Stunden.

CO 5 Bessinger Rundwege

Bevor Sie zu einem der beiden Rundwege aufbrechen, sollten Sie die phantastische Aussicht vom Grillplatz aus auf den Ort Bessingen und seiner Umgebung auf sich wirken lassen.

Der Rundweg zum Ort führt an dem „Kugelbaum“ vorbei, eine seit 1972 als Naturdenkmal ausgewiesene, in Kugelform geschnittene Weißbuche. Auf dem „Schwefelborn“ gelangen Sie zur Schwefelquelle. Warum riecht das hier so nach faulen Eiern? Das erfahren Sie auf einer Schautafel, die zugleich von einer sonderbaren Geschichte um eine Kriegskasse erzählt. Nur einen Steinwurf davon entfernt steht das von der Dorfgemeinschaft Bessingen liebevoll renovierte Bürgerhaus.

Entlang der Bessinger Straße wandern Sie bis zur Friedenseiche und von hier aus über die Obere Straße wieder zurück zum Parkplatz.

Der ca. 1,5 km lange unbeschwerliche Rundweg dauert ca. eine halbe Stunde. Auf dem bergan führende Rundweg lohnt der Aufenthalt bei der am Waldesrand stehenden Bank an einer Wegegabelung. Ein „sagenhaftes“ Panorama über Felder und Weiden bis hin zur Obensburg breitet sich vor Ihnen aus. Wenn Sie genau hinschauen, sehen Sie bestimmt die sagenhaften Lichtgestalten **15)** und lernen die Männeken **33) 36)** kennen - oder doch nicht? An der Gabelung links und gleich wieder rechts führt der stets ansteigende Weg zu den Bessinger Klippen.

